Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 263. Donnerstag den 9. November 1837.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Kram- oder Weihnachtsmarkt in Wansen, welcher auf den 19. December angesetzt ist, wird bereits am 13. December statt haben, wovon das handeltreibende Publikum hiermit in Kenntniß gesetzt wird.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spaar-Kasse für den Weihnachts-Termin dieses Jahres wird gedachte Kasse vom 1. December dieses Jahres bis 4. Januar 1838 geschlossen. Es können daher von derselben nur noch bis zum 30. November c. und später erst vom 5. Januar künftigen Jahres ab Kapitalseinzahlungen angenommen werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Breslau, den 4. November 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

* Breslau, 8. Oktober. In der am 3ten d. abgehaltenen zweiten General-Conferenz der Interessenten zur Ermittelung der Ausführbarkeit einer von Breslau durch Oberschlesien zuführenden Eisenbahn,*) zum Anschluß an die Kaiser Ferdinands-Nordbahn verlas der General-Sekretär ein Referat über den Gang der Vorarbeiten und die gegenwärtigen Lage des Unternehmens, aus welchem sich folgende Hauptmomente herausstellen. — Das von der General-Versammlung erwählte Direktorium ist zusammengetreten und hat dem Königlichen Wasser-Bau-Inspektor Herrn v. Unruh die Leitung der Nivellements übertragen; die Kassengeschäfte hat Herr Banquier F. E. Löbbecke, die Syndikatsgeschäfte Herr Justizrath Gräff und das General-Sekretariat Herr Friedrich Lewald übernommen. — Das Nivellement hat auf allen Punkten der Bahn begonnen, im Regierungsbezirk Breslau ist es unter spezieller Leitung des Herrn Regierungs-Kondukteur Geisler in Guhrau beendet, und im Regierungsbezirk Oppeln unter spezieller Leitung des Herrn Regierungs-Kondukteur Lehmann noch im Gang und theilweise nur zu Stande gebracht. — Von den ursprünglichen Zeichnungen im Betrage von 3,821,000 Thaler, sind 395,000 Thaler Zeichnungen nicht eingelöst, 3,426,000 Thaler aber eingefordert, und dafür 17,130 Thaler eingezahlt worden. Die Ausgaben an Meß-Instrumenten, Nivellements-Kosten u. s. w. erforderten bis jetzt einen Aufwand von 2300 Thalern, wonach ein Kassenbestand von 14,830 Rtl. noch verblieben ist.

Berlin, 6. November. Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Würtemberg ist von Carolath hier eingetroffen.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Opppeln ist die erledigte Pfarrstelle zu Kostenthal, im Kreise Kosel, dem Vikarius Franz Hoffmann zu Ober-Glogau konferirt worden.

Angekommen: Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Wilhelm Radziwill, von Schloß Ruhberg in Schlesien.

Vom 5ten bis 6ten d. M. sind in Berlin 5 Personen als an der Cholera erkrankt und 3 Personen, worunter 1 schon früher Erkrankter, als gestorben gemeldet worden.

Deutschland.

Frankfurt, 2. Novbr. Nach dem sich das auf unserem nördlich von der Stadt liegenden großen Todtenhof befindliche Leichenhaus als sehr zweckmäßig bewährt hat, so wurde nun auch auf dem in Sachsenhausen liegenden kleinen Todtenhof ein Leichenhaus eingerichtet und am 1sten d. M. geöffnet. — Ein seit gestern herrschender starker Sturmwind hat hier, noch mehr aber in der Umgegend, an vielen Gebäuden und einer Menge von Bäumen großen Schaden angerichtet. Wie es heißt, ist auch zwischen Gelnhausen und Hanau in der vorgestrigen Nacht der Eilwagen umgestürzt; doch sollen die Reisenden noch Zeit gehabt haben, aus dem Wagen zu springen und so ohne Verletzung davon gekommen sein.

Dresden, 2. Nov. In der zweiten Kammer stand auf der heutigen Tagesordnung unter Anderm das Gesuch der Rechts-Kandidaten Hensel zu Bautzen und Wehner, Joseph und Rüder zu Leipzig, um ständische Intercession bei der Regierung, da man ihnen die Immatrikulation als Advokaten wegen einer gegen die ehemalige Burschenschaft zu Leipzig geführten Untersuchung, in welche sie verflochten waren, von Seiten des Justizministeriums zur Zeit verweigert habe. Die vierte Deputation trug in einem sehr klaren und gründlichen Vortrage darauf an, die Regierung zu ersuchen: 1) daß die Beendigung der gegen die Mitglieder der leipziger Burschenschaft eingeleiteten Untersuchung auf alle Weise beschleunigt werde, und 2) nach beendigter Untersuchung, insofern die in dieselbe verwickelten Personen nicht eine schwerere Verschuldung treffe, so mild als möglich, namentlich bei Anwendung der Verordnung vom 21. März 1835 (welche alle Theilnehmer an einer auf den Universitäten bestehenden, staatsverbrecherische Zwecke verfolgenden, geheimen Verbindung von öffentlichen Aemtern ausschließt) verfahren werde, insofern dies mit dem achten Artikel des Bundesbeschlusses vom 13. Novbr. 1834 vereinbar sei. Der Abgeordnete (Ober-Steuerprokurator) Eisenstuck nahm als wirklichen Antrag auf: „Die Regierung zu ersuchen, eine allgemeine Amnestie gegen die Mitglieder der sogenannten Burschenschaft auszusprechen," und es wurde der Antrag genügend unterstützt. — Der Justizminister von Könneritz war mit den Anträgen der Deputation einverstanden; die Untersuchung sei jetzt so weit gediehen, daß die Sache zum Verspruch vorliege. Gegen den Antrag Eisenstuck's aber müsse sich die Regierung erklären. Die allgemeine Burschenschaft sei allerdings gefährlich, wie man aus dem Frankfurter Attentate sehe. Werde sich aus aus der Untersuchung ergeben, daß die Leipziger weniger gefährlich sei, so werde dies die Regierung nur freuen; durch eine Amnestie würden aber auch Diejenigen getroffen, welche die burschenschaftliche Tendenz selbst nach dem Abgange von der Universität vielleicht fortgesetzt hätten. Uebrigens sei das Begnadigungsrecht nur eine Sache des Königs. Für den ersten Antrag der Deputation erklärten sich bei der Abstimmung alle Anwesende, für den zweiten 62 Stimmen gegen 1; Eisenstuck's Antrag aber wurde mit 33 Stimmen gegen 30 angenommen.

*) Einen ausführlichen Artikel über dieses für die Provinz so sehr interessante Unternehmen wird eine der nächsten Nummern der schlesischen Chronik enthalten. D. R.

Hannover, 4. November. So eben sind hier zwei wichtige Nummern der Gesetz-Sammlung für das Königreich Hannover ausgegeben worden. In dem ersten Blatte (Nr. 29) liest man folgende zwei Aktenstücke:

I. Proklamation, wodurch die jetzige allgemeine Stände-Versammlung aufgelöst wird.

„Wir Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, Königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. ꝛc. Fügen hiermit zu wissen: daß Wir Uns bewogen gefunden haben, die unter dem 20. Juni d. J. vertagte allgemeine Stände-Versammlung des Königreichs hierdurch aufzulösen. — Die gegenwärtige Proklamation soll durch die erste Abtheilung der Gesetz-Sammlung zur allgemeinen Kunde gebracht werden. Gegeben Hannover, den 30. Oktober 1837.

Ernst August.

Schulte."

II. Patent, die Aufhebung des bisherigen Kabinets-Ministeriums betreffend.

„Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, Königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. ꝛc. Nachdem Wir Uns bewogen gefunden haben, Unser bisheriges Kabinets-Ministerium aufzuheben und Unsere Staats- und Kabinets-Minister, Freiherrn von Strahlenheim, Grafen von Alten, von Schulte und von der Wisch in ihrer Eigenschaft als Kabinets-Minister in Gnaden zu entlassen, wohingegen dieselben die ihnen als Departements-Ministern bisher anvertraut gewesenen Geschäfte fortführen werden: so eröffnen Wir solches Unsern getreuen Unterthanen und befehlen hiermit, daß Jeder, den es angeht, hiernach sich richte. — Zugleich behalten wir Uns es vor, die weiteren Anordnungen wegen der Geschäfts-Ordnung für Unser Kabinet und die verschiedenen Ministerial-Departements demnächst zu treffen. — Hieran ge-

schleht Unser gnädigster Wille. — Hannover, den 31. Oktober des 1837sten Jahres, Unseres Reichs im Ersten.

Ernst August.

Gesehen: G. von Schele."

Das zweite Blatt (Nr. 30.) der Gesetz-Sammlung enthält nachstehendes Königliches Patent vom 1. November 1837:

„Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, Königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c. 2c. — Wir haben durch Unser Regierungs-Antritts-Patent vom 5. Juli d. J. Unseren getreuen Unterthanen Unseren Königlichen Willen dahin zu erkennen gegeben, daß Wir der Frage: ob und inwiefern Abänderungen des Staats-Grundgesetzes vom 26. September 1833 würden eintreten müssen, oder ob die Verfassung auf die vor dem gedachten Jahre bestandene zurückzuführen sei, die sorgfältigste Untersuchung und Prüfung würden widmen lassen. Unsere getreuen Unterthanen können sich davon überzeugt halten, daß Wir die Erfüllung einer heiligen, Unserem landesväterlichen Herzen theuern Pflicht darin gesucht haben, bei dieser Prüfung alle in Betracht zu ziehenden Verhältnisse auf das sorgfältigste zu berücksichtigen, und daß Unsere Wünsche dabei stets auf das Glück und die Zufriedenheit Unseres treuen Volkes gerichtet gewesen sind. Nach Vollendung jener Prüfung beeilen Wir Uns, Unseren getreuen Unterthanen Unsere Entschließungen zu eröffnen. — Das Staats-Grundgesetz vom 26. September 1833 können Wir als ein Uns verbindendes Gesetz nicht betrachten, da es auf eine völlig ungültige Weise errichtet worden ist. Die allgemeine, durch das Patent vom 7. Dezember 1819 entstandene Stände-Versammlung sprach, wie sie in ihrem Schreiben vom 30. April 1831 an das Kabinets-Ministerium die Errichtung eines Staats-Grundgesetzes beantragte, den Grundsatz aus: daß ein solches hochwichtiges Werk nur durch einhelliges Zusammenwirken des Königs und der Stände zu Stande gebracht werden könne. Die Regierung nahm diesen Grundsatz an, und mithin war nicht von einer, dem Lande vom Könige zu gebenden, sondern von einer, vertragsmäßig zwischen dem Regenten und seinen Ständen zu errichtenden Verfassung die Rede. — Allein, der Grundsatz der vertragsmäßigen Errichtung ist auf mehrfache Weise verletzt worden. Denn, mehre der von der allgemeinen Stände-Versammlung in Beziehung auf das neue Staats-Grundgesetz gemachten Anträge erhielten nicht die Genehmigung der Königlichen Regierung, sondern es wurde dasselbe mit den, von dieser für nothwendig oder nützlich gehaltenen Abänderungen am 26. September 1833 vom Könige verkündigt, ohne daß diese zuvor den allgemeinen Ständen mitgetheilt und von ihnen wären genehmigt worden. Offenbar fehlt es also an dem einhelligen Zusammenwirken des Regenten und seiner Stände in Hinsicht der, in dem Staats-Grundgesetze enthaltenen Bestimmungen, wodurch die bis dahin in anerkannter Wirksamkeit gestandene Verfassung vom Jahre 1819 aufgehoben werden sollte. Offenbar enthält diese Errichtungsart des Staats-Grundgesetzes eine wirkliche Verletzung der bestimmten Vorschrift des Artikels 56 der Wiener Schluß-Akte vom Jahre 1820. — Allein nicht nur ungültig und folglich für Uns unverbindlich ist überhaupt das Staats-Grundgesetz, wenn man dessen Entstehung betrachtet, sondern es enthält dasselbe auch mehre Vorschriften und Bestimmungen, welche sich als vollkommen ungültig und für Uns unverbindlich aus dem Grunde darstellen, weil sie Unsere agnatischen Rechte tief kränken und selbst Unsere Regierungs-Rechte wesentlich verletzen. Der dem Staats-Grundgesetze anklebende Fehler der Ungültigkeit ist aber auch durch eine von Unserer Seite erfolgte Anerkennung nicht gehoben worden. Denn Wir haben offen Unseren Widerspruch wider das Staats-Grundgesetz zu erkennen gegeben und Unsere Unterschrift zu wiederholtenmalen verweigert. — Da wir nun das Staats-Grundgesetz als gültig und für Uns verbindlich nicht betrachten, so können Wir auch mit den durch dieses Gesetz hervorgerufenen Ständen über eine von neuem zu errichtende Verfassungs-Urkunde auf keine Weise unterhandeln. — Unter diesen Umständen haben Wir Uns am 30. Oktober d. J. verpflichtet gehalten, die von Uns unterm 29. Juni d. J. vertagte allgemeine Stände-Versammlung aufzulösen, und erklären nunmehr hiermit, daß die verbindliche Kraft des Staats-Grundgesetzes vom 26. September 1833 von jetzt an erloschen sei. — Von dem Aufhören des gedachten Staats-Grundgesetzes ist eine natürliche Folge, daß die bis zu dessen Verkündigung gegoltene Landes- und landständische Verfassung wieder in Wirksamkeit trete. — Um indessen allen daraus auf irgend eine Weise entstehenden nachtheiligen Folgen vorzubeugen, finden Wir Uns, aus Liebe zu Unsern getreuen Unterthanen, bewogen, hiermit zu erklären, daß die Aufhebung des Staats-Grundgesetzes ohne allen Einfluß auf die Rechtsbeständigkeit der, seit dessen Publikation verkündigten Gesetze und erlassenen Verordnungen sein soll, daß vielmehr diese Gesetze und Verordnungen bis dahin, daß deren Aufhebung auf gesetzlichem Wege erfolgen möchte, in voller Kraft u. Gültigkeit verbleiben. Nicht weniger soll der bisherige Gang der Landes-Verwaltung bis dahin völlig unverändert bleiben, daß Wir darin Abänderungen für nothwendig oder zweckmäßig erachten werden. — Ist nun das bisherige Staats-Grundgesetz von Uns für aufgehoben erklärt, so ergiebt sich daraus von selbst, daß die sämmtlichen Königlichen Diener, von denen Wir übrigens die pünktlichste Befolgung Unserer Befehle mit völliger Zuversicht erwarten, ihrer, auf das Staats-Grundgesetz ausgedehnten eidlichen Verpflichtung vollkommen enthoben sind. Gleichwohl erklären Wir noch ausdrücklich, daß Wir dieselben von diesem Theile ihres geleisteten Diensteides hiermit entbunden haben wollen. — Wenn nun gleich Wir das Staats-Grundgesetz vom Jahre 1833 nicht anerkennen können, so sind Wir doch gern geneigt, durch neue Bestimmungen die bis zum Jahre 1833 bestandene Verfassung in verschiedenen Punkten zu ergänzen und genauer festzustellen. — Um aber diesen wichtigen, Unserm Herzen so theuern Zweck auf eine gültige Weise zu erreichen, haben Wir beschlossen: die in dem Königlichen Patente vom 7. Dezember 1819 angeordneten allgemeinen Stände, welche bis zur Entstehung des von Uns jetzt aufgehobenen Staats-Grundgesetzes in voller Wirksamkeit waren, unverzüglich zusammen zu berufen und ihnen Unsere Anträge mittheilen zu lassen."

„Von dem lebhaften Wunsche beseelt, so viel als möglich alle Zweifel schon gegenwärtig zu beseitigen, welche desfalls entstehen könnten, wollen Wir Unseren getreuen Unterthanen nur einige Züge aus diesen, den allgemeinen Ständen von 1819 unmittelbar nach ihrer Zusammenberufung zur Berathung und Annahme vorzulegenden Anträgen mittheilen: 1) Aus den Einkünften Unserer Domänen, deren rechtliches Verhältniß durch Hausgesetze und Herkommen fest begründet ist, wollen Wir nach den demnächst zu treffenden Anordnungen solche Zuschüsse zu den Staats-Bedürfnissen leisten, welche Unserem getreuen Volke die Ueberzeugung gewähren sollen, daß Wir, wie dieses ohnehin der von Uns beabsichtigte Steuer-Erlaß auf die unzweideutigste Weise bekundet, nicht gemeint sind, die Lasten Unserer geliebten Unterthanen zu vermehren. Wir werden Unsere weiteren desfallsigen Entschließungen Unsern zusammen zu berufenden treuen Ständen eröffnen. — 2) Um die jährlichen, durch die Länge ihrer Dauer die Regierung in der That lähmenden Versammlungen der allgemeinen Stände zu vermeiden, werden Wir darauf antragen, daß sie nur alle drei Jahre zusammen berufen werden, und daß alsdann deren Sitzungen, der Regel nach, nicht über drei Monate dauern. Indeß hängt es von Unserem Ermessen ab, auch während des dreijährigen Zeitraums eine außerordentliche Zusammenberufung der allgemeinen Stände anzuordnen. — 3) Den Provinzial-Ständen sollen, nach Unserer jedesmaligen Bestimmung, die geeigneten Gegenstände in größerer Masse, als dieses bisher der Fall war, vorgelegt werden. Indeß gehören Gesetze, welche Steuern der Abgaben des Königreichs oder solche Gegenstände betreffen, die, in Gemäßheit Unserer Entscheidung, allgemeiner gesetzlicher Bestimmungen bedürfen und der provinziellen Gesetzgebung nicht überlassen werden können, zum Wirkungskreise der allgemeinen Stände-Versammlung. Dieses wird zur Abkürzung der Sitzungen der allgemeinen Stände gleichfalls wesentlich beitragen und dadurch das wahre Wohl Unserer getreuen Unterthanen befördert werden. — Wir überlassen Uns der Hoffnung, daß Unsere getreuen Unterthanen schon in diesen wenigen ausgehobenen Grundzügen der künftigen Staats-Verfassung Unser ernstliches Bestreben entdecken werden, alle Hemmungen möglichst zu entfernen, welche durch das Staats-Grundgesetz vom 26. September 1833 für die Regierung und Verwaltung entstanden sind und nothwendig entstehen mußten. — Werden in der neuen Verfassung die Rechte des Königs und der Stände auf eine angemessene Weise festgesetzt, und wird auf diese Art die Grundlage der echten Deutschen monarchischen Verfassung befestigt, so muß dadurch die Wohlfahrt Unserer getreuen Unterthanen nothwendig befördert werden. — Da Unserem väterlichen Herzen nichts so wohl thut, als die Lasten Unserer geliebten Unterthanen möglichst zu vermindern, so gewährt es Uns eine ganz besondere Freude, daß der Zustand der Finanzen des Königreichs es gestatten wird, schon mit dem nächsten Jahre eine Verminderung der Steuer-Last eintreten zu lassen. Wir eröffnen daher Unseren getreuen Unterthanen, daß Wir beschlossen haben: ihnen, vom 1. Juli 1838 an zu rechnen, jährlich die Summe von Hunderttausend Thalern an der Personen- und Gewerbe-Steuer zu erlassen. Das Weitere werden Wir darüber Unseren getreuen Ständen mittheilen.

„Da Wir auf die Liebe, das Vertrauen und die Ergebenheit Unserer geliebten Unterthanen einen sehr hohen Werth legen, so haben die vielfachen Beweise, welche Wir davon seit Unserer Thronbesteigung erhielten, Uns mit lebhafter Freude erfüllt, und Wir bezeugen gern dafür Unserm treuen Volke Unsern vollen Dank. In allen Theilen unsers Königreichs, die Wir bisher zu berühren Gelegenheit hatten, erhielten Wir Beweise von Biedersinn und Zuneigung und fanden diejenige Unterthanentreue, welche seit unvordenklicher Zeit die Hannoveraner ihren Regenten erhalten und die sie, während der Französischen Occupation, in so hohem Grade bewährt haben. Dieses hat auf Unser Gemüth einen tiefen Eindruck gemacht, der nie daraus verschwinden wird, und Unsere treuen Unterthanen mögen dagegen versichert sein, daß Unsere Gefühle für sie die eines Vaters für seine Kinder sind, und daß Wir den unwandelbaren Entschluß gefaßt haben, Alles zu thun, was die Landes-Verfassung auf eine solche Art begründen kann, daß das ursprüngliche Zutrauen zwischen dem Regenten und Seinem Volke bewahrt und immer mehr befestigt merde, welches Uebelgesinnte in den letzteren Jahren versucht haben, zu vernichten: aber Wir haben, Dank dem Allmächtigen, aus den Gesinnungen, die Uns seit Unserm Regierungs-Antritte dargelegt worden, die Ueberzeugung gewonnen, daß Wir das Zutrauen Unserer Unterthanen besitzen, welche glücklich zu machen Unser stetes und eifrigstes Bestreben sein wird. — Hoffentlich werden Uebelgesinnte, welche nur selbstsüchtige Zwecke verfolgen, ohne das wahre Beste des Volkes zu berücksichtigen, durch ihre Handlungen Uns nie in die traurige Nothwendigkeit setzen, die ganze Strenge der Gesetze wider sie zur Anwendung bringen zu lassen."

„Gegeben in Unserer Residenzstadt Hannover, den Ersten November des Achtzehnhundertsiebenunddreißigsten Jahres, unseres Reiches im Ersten.

Ernst August.

Gesehen: G. von Schele."

In einem einleitenden Artikel der Hannoverschen Zeitung vom 27. Octbr. über die „Entwickelung der Luxemburger Frage, nach diplomatischen Aktenstücken" heißt es unter Anderm bei Gelegenheit der Unterhandlungen mit dem jetzigen König Leopold vor dessen Thronbesteigung und mit Beziehung auf das Protokoll der Londoner Conferenz vom 21sten Mai 1831, wonach von den fünf Mächten versprochen wurde, mit dem Könige der Niederlande und dem deutschen Bunde Verhandlungen anzuknüpfen, um Belgien den Besitz von Luxemburg zu sichern: „Auch scheint aus andern Quellen gewiß, daß Prinz Leopold geheime Zusicherungen, namentlich in Bezug auf Luxemburg, erhalten habe." Nachdem am Schlusse die Entscheidung der deutschen Bundesversammlung vom 18. Aug. v. J. (Abtretung gegen Compensation) erwähnt ist, schließt die Hannoversche Zeitung mit den Worten: „Wir Deutschen können übrigens in den Wunsch, daß die Streitigkeiten zwischen Belgien und Holland erledigt werden möchten, um so mehr einstimmen, als nach dem Beschlusse der Bundesversammlung uns jetzt ein ehrenvoller Ersatz für die Abtretung der Hälfte von Luxemburg gesichert bleibt."

Großbritannien.

London, 31. Oktober. Ein irländisches Blatt erzählt, daß auf Anhalten des Pfarrers Thomas Carr ein neunzigjähriger Greis wegen nicht bezahlten Zehntens in das Gefängniß von Margborough in Irland ge-

setzt worden und, als man ihn von da vor den Gerichtshof von Dublin gefordert habe, schon so schwach gewesen sei, daß der Arzt seine Entfernung aus dem Gefängniß, in welchem der Arme wahrscheinlich sterben werde, für unmöglich erklärte. — In Carlow sollten neulich die Ochsen und das ganze Eigenthum eines Quäkers verkauft werden, weil derselbe den Zehnten nicht entrichtet hatte; es fand sich aber Niemand, der bei der Versteigerung bieten wollte. — Der Herzog Lorenzo Sforza Cesarino, bekannt durch seinen kürzlich in Rom gewonnenen Erbschafts-Prozeß, hat sich durch den Huffschmied Linton zu Gretna-Green mit Miß Carolina Shirley trauen lassen. — Der berühmte schottische Gelehrte, Dr. Mackintosh, ist plötzlich am Typhus verstorben.

Die Eroberung von Konstantine ist bekanntlich der hiesigen Presse, besonders der torystischen, ein Dorn im Auge; und auch die Ministeriellen drücken sich über die Ausbreitung unserer Nachbarn in Afrika nur sehr lau aus. Die Morning-Post geht so weit, zu verlangen, daß der Herzog v. Wellington, unter dessen Ministerium Algier erobert worden, und dem Carl X., später ängstlich von Ludwig Philipp erneuerte Versprechungen wegen Aufgebung dieser Eroberung gemacht habe, die Sache im Parlamente zur Sprache bringen solle, damit auf diplomatischem Wege erledigt werde, was sonst vielleicht mit der Zeit zu einer Contre-Expedition, wie die Abercrombie's gegen Bonapartes ägyptischen Zug Anlaß geben könnte. Auch die Besorgniß wird ausgesprochen, daß das Mittelmeer zu einem französischen Binnensee werden dürfte, wo dann Gibraltar und Malta uns wenig helfen würden, und die Vermuthung geäußert, daß Ludwig Philipp es, trotz aller scheinbaren Spannung, mit dem Kaiser Nikolaus, halten und ein französisch-russisches Geschwader dem britischen Leopard die Spitze bieten möchte. Einstweilen sucht sich die Tory-Presse mit der Ansicht zu trösten, daß es mit den französischen Siegen nicht weit her sei, und Konstantine ein zweites Moskau werden könnte. Dagegen suchen die ministeriellen und radikalen Blätter nachzuweisen, daß Frankreich sich durch die Ausrottung der Seeräuberei um Europa verdient gemacht und von seiner siebenjährigen Occupation Algiers nichts als Kosten und Mühe gehabt, sich aber dort keinen Heller geholt habe.

Frankreich.

Paris, 1. November. Noch immer fehlt es an offiziellen detaillirten Berichten über die Einnahme von Konstantine. Man fängt an, über dieses lange Ausbleiben der Depeschen des Generals Valée unruhig zu werden. Im Toulonnais vom 27. Octbr. liest man: „Seit dem letzten Sonntag ist kein Schiff von Bona mehr hier angekommen. Das nächste Dampfschiff wird mit großer Ungeduld erwartet. Es wird uns ohne Zweifel Briefe von unserem gewöhnlichen Korrespondenten bringen, und wir werden erst dann im Stande sein, unseren Lesern einen vollständigen Bericht über den ruhmvollen Feldzug unserer Armee zu erstatten. Aus allen bisher eingegangenen Nachrichten geht übrigens die traurige Gewißheit hervor, daß, wenn die Expedition im Monat Mai stattgefunden hätte, wir weit weniger Leute verloren haben würden; nicht allein, daß unsere Truppen weniger mit den Elementen zu kämpfen gehabt haben würden, sondern auch die Vertheidigungsmittel des Bey's wären damals weit geringer gewesen." — Das Dampfboot „Cerberus" ist am 27sten v. M. von Toulon nach Bona unter Segel gegangen. Bis zu diesem Tage waren daselbst noch keine neue Regimenter nach Afrika eingeschifft worden. — In der Charte de 1830 liest man: „Der Kriegs-Minister hat heute Nachrichten aus Bona vom 25sten d. erhalten, in denen ihm die Berichte des Generals Valée angekündigt werden, die indeß noch nicht in Paris eingetroffen sind." Herr Lechevallier, der erst vor einigen Wochen die Redaktion des „Messager" übernommen hatte, zeigte gestern an, daß er dieselbe wieder niederlege. Man vermuthet, daß er zu diesem Entschlusse dadurch bewogen worden sei, daß er nicht habe die Kandidatur des Herrn Laffitte unterstützen dürfen. In der That hat der „Messager" gleich gestern in einem anderen hiesigen Stadt-Bezirk den Kandidaten der Opposition fallen lassen und sich dagegen dem ministeriellen zugewandt. Die Gazette de France, die bekanntlich für die nächsten Wahlen gemeinschaftliche Sache mit der revolutionairen Partei gemacht hat, hält natürlich die Wahl des Herrn Laffitte im zweiten Bezirke für unzweifelhaft.

Spanien.

Madrid, 23. Octbr. Die Nachricht von der Einnahme von Konstantine ist hier bereits über Malaga bekannt geworden, wohin sie ein Toskanisches Schiff gebracht hatte. Nach Briefen aus Cadix war dort endlich der Befehl der Regierung eingegangen, das in San Fernando befindliche Depot Karlistischer Gefangener aufzulösen; 800 Individuen sollten nach Majorka und 700 nach den Kanarischen Inseln transportirt werden, die übrigen 500 aber vorläufig noch in San Fernando bleiben.

Die Wahlen dauern noch fort, da noch zwei stellvertretende Deputirte und drei Senatoren zu wählen sind. Man hat sich sehr getäuscht, als man glaubte, diese neuen Wahlen würden ruhig vorübergehen, denn es ist zu Thätlichkeiten gekommen, die um so mehr zu beklagen sind, als die Wähler sich an einem Sonntage in einer Kirche versammelten.

Ein in Bayonne erscheinendes Karlistisches Blatt enthält neuerdings unter der Rubrik: „Wink an die Regierung," Folgendes: „Lord John Hay hat keinem einzigen Spanischen Soldaten gestattet, in Guëtaria zu bleiben; die Garnison besteht aus 200 Mann der englischen Marine. Abermals ein Hafen, der zu Gunsten Englands konfiscirt wird."

(Kriegsschauplatz.) Ueber die angebliche Rückkehr des Don Carlos nach Navarra publicirt die französische Regierung noch nichts Neues, und die hierüber in den verschiedenen Bayonner und Bordeauxer Blättern enthaltenen Gerüchte lauten so widersprechend, daß man über die letzten Bewegungen der Karlistischen Armee noch immer im Zweifel bleibt. Aus Allem geht hervor, daß die schon vor einigen Tagen durch das „Journal des Débats" verbreitete Nachricht von der Rückkehr des Don Carlos nach Estella mindestens voreilig war. — Das Journal de Paris bestreitet ebenfalls die Richtigkeit der Angabe, daß Don Carlos über den Ebro zurückgegangen sei, jedoch aus anderen Gründen; es behauptet nämlich, daß Don Carlos außer Stande sei, diesen Uebergang zu bewerkstelligen, indem der General der Christinos, Lorenzo, zwischen ihm und dem Flusse eine Stellung eingenommen habe.

Italien.

Rom, 24. Okt. Vorgestern wurde in der Peterskirche die früher aufgeschobene Seligsprechung vollzogen. Das schönste Wetter begünstigte dieses Fest und lud einen großen Theil der Bevölkerung Roms ein, Zeuge dieser Handlung zu sein, welche man seit mehren Jahren nicht mehr gesehen hatte. Lange Züge von sonntäglich geschmückten Leuten strömten der weltberühmten Kirche zu, die aber die zahlreichen Gäste bequem faßte, denn noch nie, sagt man hier, habe man diesen Tempel ganz voll Menschen gesehen. Von der Engelsburg wehten die päpstlichen Banner, zum Zeichen eines großen Festes der katholischen Christenheit. Schon von weitem sah man das Bild des Seligen auf einer großen Leinwand gemalt, worunter die Worte standen: **Joanni Massias sodali laico dominiciano coelestes honores a Gregorio XVI. pont. max. kal. novembre A. MDCCCXXXVII solemniter decreti.** Ueber der Mittelthür der Vorhalle war ein anderes Bild zu schauen, welches eines der Wunder des Seligen vorstellte, wie er einen Neger, der in einen tiefen Brunnen gestürzt war, wieder lebend und unverletzt hervorzieht. Ein freundlicher Geistlicher, der mir das Wunder haarklein erzählte, übergab mir beim Abschiede die Lebensbeschreibung des neuen Seligen, wornach er im Jahre 1585 den 2. März in Rivera, Königreich Castilien, von armen Eltern geboren war. Von Jugend auf zeichnete er sich durch seinen frommen religiösen Sinn aus, was ihn bewog, 1622 in Lima, wohin er sich von Cadix eingeschifft hatte, in den Dominicaner-Orden als Laienbruder einzutreten. Bis an sein Ende (1645) versah er das Amt eines Pförtners bei dem Kloster St. Maria Magdalena in jener Stadt. Fromm und mildreich that er vieles Gute, und der Ruf seiner Wunder vor und nach seinem Tode verbreitete sich durch die ganze neue Welt. Papst Clemens XIII. verordnete 1762 die genaue Untersuchung sowohl seines ganzen Lebens, als der vollbrachten Wunder. Die Prüfung ward erst unter dem gegenwärtigen Papst beendigt, welcher am 21. Sept. 1834 die Bestätigung der Beatifikation ertheilte. Das Innere der Peterskirche war mit rothen seidenen Teppichen behängt, die große Tribune mit reichen Draperieen verziert und durch Tausende von Kerzen wurde das daraus verbannte Tageslicht ersetzt. Hier waren zwei andere Wunder in großen Bildern vorgestellt und in Gegenwart der versammelten **S. Congregazione de Riti** wurden die Gründe und Beweise der Seligsprechung vorgelesen. Dann ward das Tedeum angestimmt. Der Augenblick bot einen feierlich erhabenen Eindruck. Während der Sängerchor mit Posaunenbegleitung das Loblied anstimmt, wird das Bild des Seligen, wie er von Engeln zum Himmel getragen wird, enthüllt. Zugleich läuten alle Glocken des Doms, und draußen donnern die Kanonen. Eine Messe mit Gesang beschließt die Feier. Der heilige Vater, der letzten Sonnabend seine Residenz nach dem Vatican verlegt hat, sah von einem Fenster, über den Haupeingang zur Kirche, der Enthüllung des Bildes zu und verrichtete Namittags seine Andacht zu dem neuen Seligen in der Kirche, wo sich alle andern Cardinäle und Prälaten, welche nicht zur besagten Congregation gehören, in gleicher Absicht versammelt hatten. Nächsten Sonntag wird eine zweite Seligsprechung erfolgen. (Allg. Ztg.)

Dänemark.

Kiel, 25. Oktober. (Korr. Bl.) Dem Vernehmen nach ist jetzt bei dem Lauenburgischen Hofgerichte ein wichtiger Prozeß anhängig gemacht, welcher gleichsam vor seiner Geburt schon eine interessante Geschichte hat. Der Graf von Kielmannsegge (Hannoverscher Oberstallmeister) behauptet nämlich, im Großherzogthum Lauenburg die Postfreiheit zu haben, und da die Generalpostdirektion ihm die Ausübung dieses Rechts nicht zugestehen wollte, entschloß er sich, die Regierung auf Leistung seines angeblichen, auf ein Privilegium gestützten Rechtes gerichtlich zu belangen. Da aber die Regierung sich bei dem Lauenburgischen Gerichte nicht einlassen wollte, auch die Vorstellungen des hiesigen Oberappellationsgerichts, welches die Competenz jenes Gerichts für begründet hielt, die Einlassung von Seiten der höchsten Behörden nicht erwirken konnten, so wandte sich der Graf mit einer Beschwerde an den deutschen Bundestag, welcher sich denn auch von der Gerechtigkeit derselben überzeugte, und jetzt bei der Staatsregierung bewirkt hat, daß die Sache zur gerichtlichen Erörterung und Entscheidung, in erster Instanz vom Lauenburgischen Hofgerichte vorgenommen wird.

Miszellen.

(Dresden.) Bendemann, der geniale Maler des Jeremias, welchen man schon früher vergebens für die hiesige Akademie zu gewinnen gesucht hatte, hat jetzt, bei seinem dermaligen Aufenthalte hier, die Ausführung von Frescomalereien im Königl. Schlosse übernommen, und es möchte nicht unwahrscheinlich sein, daß derselbe noch bleibend für die Akademie gewonnen werde.

(Musikalisches.) Man schreibt aus England, daß der Pianist Thalberg dort Furore macht. Sein Erard'scher Flügel hat 1400 englische Meilen zurückgelegt, und in 28 Konzerten gedient, ohne daß er ein einziges Mal gestimmt werden mußte.

(Paris.) Strauß sollte sein erstes Concert bereits am 2. Novbr. um 8 Uhr im **Gymnase musical** geben. Es sollte darin im ersten Theile aufgeführt werden: die Ouvertüre zu Auber's Falschmünzern (auch in Berlin gegeben), Philomele, Walzer von Strauß, Arie aus Othello, gesungen von Mlle. Zährer, dritter Mosaik-Walzer (neu), und das Walzer-Bouquet von Strauß. Der zweite Theil sollte mit der Ouvertüre zu Kreuzer's Nachtlager von Granada beginnen, sodann der Raqueten-Walzer von Strauß, eine Cavatine von Pacini, von Herrn Stark gesungen, der schöne Gabrielen-Walzer von Strauß und der Contrast-Walzer von demselben folgen.

(Stuttgart.) Am 1. November ist hier das längst erwartete Schillers-Album ausgegeben worden. Es enthält einen Stahlstich, Abbildung des in Stuttgart aufzustellenden Denkmals und ein Facsimile von Schillers Handschrift. Den Beiträgen der Schriftsteller und Künstler zum Album in alphabetischer Ordnung stehen voran die Sr. Majestät des Königs Ludwig von Baiern, Sr. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar und dessen Gemahlin, zweier Prinzen von Sachsen-Coburg-Gotha, des Fürsten Georg zu Löwenstein, und des Grafen Alexander von Würtemberg. Unter den Beiträgen sind manche von indeß Verstorbenen. Auch

Thorwaldsen hat seinen Namen eingetragen mit den anspruchslosen Worten: Jeder leiste, was er kann. Er hat für das Denkmal viel geleistet. Die Namen der Subscribenten sind dem Werke beigegeben. Druck und Papier sind — wie zu erwarten war — gut.

(Kehret wieder schöne Tage!) Im „Tatlar" von 1709 kündigt ein Tanzmeister in London, Namens Tipton an, daß er einen Wagen zum Abholen seiner Zöglinge schicken werde, wenn nämlich deren Perücken nicht höher als drei Fuß wären und die Höhe ihrer Absätze vier Zoll nicht überstiegen.

Breslau, 8. November. Schon oft ist durch muthwilliges Knallen mit Peitschen, — was deshalb in der Stadt auch untersagt ist — Unglück mancherlei Art herbeigeführt worden. Am 30ten v. Mts. gab es Veranlassung, daß ein Pferd, welches an einen Wagen gespannt, in dem Gehöfte des Gasthofes zum Kronprinzen in der Friedrich-Wilhelms-Straße stand, wild wurde, durchging, und in den Straßen der Stadt Menschen ꝛc. beschädigte.

Am 1ten d. Mts. wurde in der Oder bei Oswitz ein männlicher, bis jetzt unbekannter Leichnam gefunden. Nach den in der Haut eingeätzten Zeichen, scheint der Verunglückte ein Zimmermann gewesen zu sein.

In der vorigen Woche war die hiesige Sterblichkeit sehr gering. Es starben 20 männliche und 15 weibliche, überhaupt 35 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, an Alterschwäche 5, an Brustkrankheit 1, an Gelbsucht 1, an Krämpfen 4, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 4, an Milzbrand 1, an Masern 1, an Nervenschwindsucht 1, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 2, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 1, todtgeboren 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 8, von 1 bis 5 Jahren 3, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 1, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 2, von 80 bis 90 Jahren 2.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 1597 Schfl. Weizen, 1061 Schfl. Roggen, 136 Schfl. Gerste und 1982 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraume sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 5 Schiffe mit Eisen, 35 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Korn, 1 Schiff mit Hafer, 14 kleine Kähne mit Brennholz und 5 Gänge Bauholz.

In dem vorigen Monat sind durch die hiesigen Scharfrichter-Knechte 32 Hunde aufgefangen, und von denselben 28 Stück als herrenlos getödtet worden.

Die diesjährigen Verbesserungen des hiesigen Straßenpflasters sind nunmehr beendiget. Die Antonienstraße, der Karlsplatz und der angrenzende Theil der Karlsstraße, welcher sich noch im schlechten Pflaster-Zustande befand, sind gänzlich neu gepflastert worden. Auf der ersteren hat sich leider nicht überall guter Wille für die Verbesserung der Trottoirs finden lassen und ein großer Theil der dortigen Bürgersteige wird sich dem Anschein nach noch lange unvortheilhaft gegen die Bürgersteige anderer neugepflasterter Straßen auszeichnen. Nur einzelne Besitzer, unter andern das hochwürdige Stift der Elisabethinerinnen haben auch hierin mit größter Bereitwilligkeit zum allgemeinen Besten das Ihre beigetragen. — Die Neupflasterung der Matthiasstraße ist bis zur Oels'schen Chaussee fortgeführt worden und ist nun hinsichtlich des Pflasterzustandes eine der best geordneten hiesiger Stadt. Der Platz an der 11,000-Jungfrauen-Kirche und die nach der ehemaligen Klingelbrücke führende Straße ist gleichfalls mit in Stand gesetzt worden; letztere in Berücksichtigung der starken Passage, welche zur Zeit der Roß- und Viehmärkte dort stattfindet. Der tiefe übelriechende Graben, welcher an der entgegengesetzten Seite der 11,000-Jungfrauen-Kirche sich längs der Straße hinzog, ist kassirt und ein gepflasterter Wasserlauf angelegt worden. Ebenso der Graben am Kloster der barmherzigen Brüder. — Der zwischen der Schmiedebrücke und der Schuhbrücke gelegene Theil der Ursulinerstraße, über welchen täglich die zum Oderthor hineinkommenden Marktwagen ihren Weg nach dem Neumarkt nehmen und welche sich in sehr schlechtem Zustande befand, ist ganz neu gepflastert und auf beiden Seiten mit Trottoirs versehen worden. — Die Kirchgasse in der Neustadt ist gleichfalls in guten Pflaster-Zustand gesetzt und die Bürgersteige daselbst sind vor den meisten Häusern ebenfalls mit guten Trottoirs versehen worden. — Die Abtragung einer übelständigen Mauer am dortigen St. Bernhardin-Hofe, so wie die Wegräumung anderer Uebelstände an der Kirche selbst, wie endlich der Bau eines neuen Wohnhauses für die dortige Geistlichkeit haben viel zur Verschönerung der Straße beigetragen. Die Umpflasterung der breiten Straße, welche gleichfalls dieses Jahr begonnen hatte, ist bis zum künftigen Jahre ausgesetzt worden, um damit einen Kanal-Bau verbinden zu können, der erst nach Abbrechung des sogenannten Gute-Graupen-Thurms ausführbar wird. Ueberall sind bei dieser Gelegenheit, wo noch hölzerne Wasserleitungsröhren waren, diese mit eisernen vertauscht worden.

Literarische Skizzen.

Unter dieser Ueberschrift verspricht die Allg. Leipz. Ztg. einen stehenden Artikel über die bedeutenderen neuen Erscheinungen in dem Gebiete der Literatur zu liefern. Sie beginnt in der Beilage vom 5. November mit einem sächlichen Auszuge aus dem „Allgemeinen Bücher-Verzeichniß der Michaelis-Messe" und meint, derselbe lasse (19¼ Bogen stark) hinsichtlich der Quantität nichts zu wünschen übrig; wie es mit der Qualität beschaffen sei, könne man leicht denken. Die Ausbeute des Guten würde indessen weit größer sein, wenn nicht so vieles längst schon Bekannte darin verzeichnet stände: das gesteigerte literarische Bedürfniß hat Unternehmungen wie die „Allgemeine Bibliographie für Deutschland", die Büchner'sche „Literarische Zeitung" u. s. w. hervorgerufen, die, wöchentlich erscheinend, mit den Neuigkeiten unverzüglich bekannt machen. Wir begnügen uns unter den, das Interesse der Gebildeten in Anspruch nehmenden Werken und Schriften, die wir in dem Meßkatalog verzeichnet gefunden, vornehmlich folgende auszuheben. In der Philosophie: Rosenkranz's „Psychologie", Göschel's „Unterhaltungen zur Schilderung Göthescher Dicht- und Denkweise", 3. Bd. Unter den Reisen ist der zweite Theil von Erman's „Reise um die Erde" und ein neues Heft der Reise des Prinzen Maximilian von Neuwied durch Nordamerika zu beachten. Des Herrn v. Heeringen „Reise nach Portugal im J. 1836" ist auch für die neueste Geschichte nicht ohne Interesse. Unter den geschichtlichen Werken machen wir auf die Fortsetzung der Geschichte von England von Lappenberg und der des preußischen Staates von Stenzel (beide Werke gehören der Herren-Ukertschen „Staatengeschichte" an), ferner auf Luden's „Geschichte des deutschen Volks" (11. u. 12. Bd.), Schlosser's „Geschichte des 18ten Jahrhunderts" (2. Bd.), Wachsmuth's „Europäische Sittengeschichte" (5. Th.) aufmerksam. In zwei verschiedenen Uebersetzungen (von Goldhammer und Yakowlew) erscheint auf einmal des Generals Michailow-Danilewski wichtiges Werk: „Denkwürdigkeiten aus dem Feldzuge von 1813." Noch sei des ersten Bandes der von Guhrauer herausgegebenen „Deutschen Schriften" von Leibnitz, der „Kinder- und Hausmährchen" der Gebrüder Grimm, Clemens Brentano's „Gockel, Hinkel und Gackeleia", der „Rheinlands Sagen, Geschichten und Legenden" von Alfr. Reumont gedacht. In der schönen Literatur begrüßen wir zuerst Rückert, der einen „Erlanger Musenalmanach" und fünf dichterische Werke theils vollendet, theils vermehrt und verbessert herausgiebt, ferner Leopold Schefer, der eine neue Auflage seines „Laienbreviers" veranstaltet hat, und den fleißigen und strebsamen Ed. Duller, der ein „Deutsches Stammbuch für 1838" mit Beiträgen der ausgezeichnetsten lebenden Dichter und Facsimiles bedeutender Schriftsteller, mit 25 Kunstblättern, herausgiebt. Gustav Schwab's Gedichte erscheinen in einem Bande, F. G. Wetzel's Gedichte werden, gesammelt und geordnet von Z. Funck, angekündigt. In der Romanliteratur, die viele Uebersetzungen bringt, zeichnen wir eine Gesammtausgabe von H. Steffens Novellen in 12 Bändchen aus, Leopold Schefers „Kleine Romane" (4.—6. Th.), Elsholtz's „Politische Novellen", Gaudy's „Novelletten" und Gutzkow's „Seraphine"; in der dramatischen Auffenberg's „Drei Trauerspiele", Halm's „Griseldis" (2. Aufl.) und den 7. Band von Raupach's „Hohenstaufen." — Die Leipz. Ztg. eröffnet nun ihre Skizzen mit der Anzeige von drei kleinen, in dem Meßkatalog nicht aufgeführten Schriften. Die erste: „Das königl. hannoversche Patent, die deutschen Stände und der Bundestag. Publizistische Skizze von Dr. C. F. Wurm", giebt, mit genauer Erwägung der Umstände, auf unbestrittene staatsrechtliche Prinzipien gestützt, die Mittel an, welche zur Sicherung des durch das bekannte Patent vom 5. Juli 1836 bedrohten Rechtszustandes in der Verfassung des hannoverschen Staates wie in der des deutschen Bundes liegen. Sachkenntniß, Geist und Scharfsinn berechtigten den freigesinnten Verf., vor Vielen ein Urtheil in dieser Sache abzugeben. — Ueber die zweite Schrift: „Vertraute Briefe über Oesterreich, von einem Diplomaten, der ausruht" (1. Bd., Leipzig 1837), können wir dem Leser blos vertrauen, daß es mit den „Vertrauten" nichts ist, wir zweifeln auch mit dem „Diplomaten", wollen aber uns weder mit dem Ausruhenden, noch ihn mit unserm Tadel belästigen. — Wir freuen uns, eine kleine Ueberwindung glücklich überstanden zu haben, die es uns kostete, ein gut gedrucktes, wie die „Geheimnisse" mancher Art verklebtes Büchlein aufzureißen. Dies sind die „Haut-Reliefs der Gegenwart. Worte an meine Zeit und an mein Vaterland von Adelbert v. Bornstedt" (Leipzig 1838). Das Büchlein, Vorläufer einer größern Arbeit, verbreitet sich in kleinen Aufsätzen auf geistreiche und lebendige Weise über wichtige Gegenstände des Lebens und der Zeit und erfüllt mit Achtung für des Verfassers Gesinnungen. — Die „Gedichte von Anastasius Grün" (Leipzig 1837) sind für Freunde der Poesie eine äußerst werthvolle Gabe. Gedankenfülle, wahre und tiefe Empfindung, edle Gesinnung und reine Phantasie zeichnen diese lyrischen Dichtungen eines frischen, kräftigen und selbstständigen Talents aus. Der Pseudonym hat die Erwartungen glänzend gerechtfertigt, womit seine ersten Musespenden, die „Blätter der Liebe", von denen ein Theil in die Gedichte überging, vor acht Jahren begrüßt wurden. Die „Spaziergänge eines Wiener Poeten" und das Epos „der letzte Ritter" haben die Mehrseitigkeit seines seltenen Talentes erwiesen. Von der immer größern Durchbildung desselben und den Fortschritten des begabten Dichters können die gesammelten lyrischen Gedichte Denen zeugen, welche selbst einen Bedeutenden etwas aus den Augen verlieren, der einigemal kein Contingent zur Büchermesse sandte. Anastasius Grün hat nicht gefeiert, sondern farb- und duftreiche Blüthen in Anderer Kränze gewunden. — Es genügt die Anzeige, daß der zweite Band der „Original-Beiträge zur deutschen Schaubühne", enthaltend: „Die Fürstenbraut", „der Landwirth", „der Verlobungsring" (Dresden. Zum Besten des Frauen-Vereins), so eben erschienen ist. — Wir machen bei dieser Veranlassung auf die seit Julius d. J. herauskommenden „Jahrbücher für Drama, Dramaturgie und Theater, herausgegeben von E. Willkomm und A. Fischer" (Leipzig 1837) aufmerksam. Das Streben der Herausgeber dieser bis zum dritten Doppelhefte vorgeschrittenen Zeitschrift: die nationalen deutschen Interessen des dramatischen Lebens zu repräsentiren, wie die des gesammten civilisirten Europa nach den eingeschlagenen Richtungen zu würdigen, dem Drama seine selbstständige, würdevolle Stellung in den Lebensbewegungen der Literatur wiederzugeben und die Theilnahme des Volkes für die dramatische Poesie aufs Neue zu wekken, ist ein höchst achtungswerthes. Der zuerst genannte Herausgeber der „Jahrbücher", E. Willkomm, hat seinen vor wenigen Monaten erschienenen „Civilisationsnovellen" jetzt die „Europamüden" (2 Thle., Leipzig 1838) folgen lassen.

7 — 8 Novbr.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer innere.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	28"	0,78	+ 5, 7	+ 3, 9	+ 3, 0	NO.	48°	dickes Gewölk
Früh 6 U.	28"	0,08	+ 5 4	+ 2, 8	+ 2, 3	NO.	38°	= =
Vorm. 9 U.	28"	0,12	+ 5, 6	+ 3 0	+ 2, 4	NO.	9°	= =
Mtg. 12 U.	28"	0,04	+ 6, 0	+ 3 7	+ 2, 8	NO.	10°	= =
Nm. 3 U.	27"	11 74	+ 5 8	+ 2, 8	+ 2, 3	O.	35°	überzogen

Minimum + 2, 0 Maximum + 3, 9 Oder + 6, 0

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 263 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 9. November 1837.

Theater-Nachricht.

Donnerstag: Der Liebestrank. Komische Oper in 2 Akten, von Auber.

Gewerbeverein.

Physik für Gewerbtreibende: Freitag 10. November Abends 6 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Heute, Donnerstag den 9ten: zweite Quartett-Unterhaltung des Breslauer Künstlervereins. Aufgeführt werden:

1) Quintett von Fesca, in Bdur. Op. 20.
2) Clavier-Trio von Beethoven, in Esdur. Op. 72 Nr. 2.
3) Quintett von Mozart, in Gmoll.

Billets à 15 Sgr. sind in den Musikhandlungen der Herren Cranz und Weinhold und an der Kasse zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Die verehrten Mitglieder des Vereines der Freiwilligen werden zu einer General-Versammlung auf Mittwoch den 22. November d. J. Abends um 5 Uhr, im Saale des Coffetiers Herrn Knappe (Tempelgarten), zur Berathung über die nächstjährige, außerordentliche Feier des 2ten Mai's, eingeladen.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 7ten d. M. in Schmottseifen vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, entfernten Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Klein-Röhrsdorf, den 8. Novbr. 1837.

Pauline Mohaupt, geb. Graupe.
Friedrich Mohaupt, Kantor und Schullehrer.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Freunden und Bekannten ergebenst an. Breslau, den 6. November 1837.

Fr. Schmidt, Seminarlehrer.
Pauline Schmidt, geborne v. Stempell.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 7ten d. Mts., Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an:

Breslau, den 9. November 1837.

Louis Bruck.

Todes-Anzeige.

Am 31. Oktober Nachmittag 3 Uhr starb bei mir mein geliebter Schwiegervater, Moritz Freiherr von Stillfried und Rattonitz, in dem hohen Alter von 77 Jahren und 1 Monat, in Folge von Alterschwäche und eines hinzugetretenen Lungenübels; indem ich diesen für uns unersetzlichen Verlust allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen mit dem betrübtesten Herzen im Namen seiner hinterlassenen Kinder und Enkel anzeige, danken wir für die stille Theilnahme.

Nieder-Jastrzemb, den 1. Novbr. 1837.

Moritz von Stengel,
Landes-Aeltester Pleßner Kreises.

Todes-Anzeige.

Tief gebeugt und unter Verbittung schriftlicher Beileidsbezeugungen, welche meinen Schmerz nur erhöhen würden, zeige ich meinen auswärtigen Verwandten, Gönnern und Freunden den unersetzlichen Verlust meines theuren, innigstgeliebten Gatten, des Kaufmanns Joseph Loch an, welcher mir und meinen nun verwaist dastehenden 6 unmündigen vaterlosen Kindern am 29sten v. M. Nachts um $9\frac{1}{2}$ Uhr nach 16stündiger Cholera-Krankheit in einem Alter von 39 Jahren durch den Tod entrissen wurde.

Nur Religion und das Vertrauen auf einen liebenden Allvater können meiner betrübten Seele einigermaßen Trost und Beruhigung gewähren.

Gleiwitz, den 6. November 1837.

Wilhelmine verwittwete Loch, geb. Wirth.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Neuer empfehlenswerther kathol. Verlag der
K. Kollmann'schen Buchhandlung
in Augsburg,

welcher daselbst und durch alle andern soliden Buchhandlungen in Deutschland zu erhalten ist, in Breslau bei Josef Max u. Komp., Aderholz, Leuckart; in Neisse bei Hennings; in Oppeln bei Baron; in Schweidnitz bei Heege; in Reichenberg bei Pfeiffner; in Prag bei Haase Söhne:

I.
Eusebia.
Ein Gebet- und Erbauungsbuch
für
christliche Töchter.
Von
Dr. Jos. Gläser,
Professor der Theologie in Passau.
Mit bischöflicher Approbation und einem schönen Stahlstich.

Oktav. 1837. In Umschlag broschirt ord. Papier 36 Kr. rhein. oder 8 Gr. sächs., Velinp. 1 Fl. od. 16 Gr. sächs.

Eusebia (die Fromme), diesen Namen führte eine heilige Jungfrau, welche sich durch große Frömmigkeit auszeichnete, und als heilige Martyrin verehrt wird. Die christlichen Töchter sollen diese Gebete, als auch die ihnen beigefügten Wahrheiten und Pflichten ebenfalls zur Frömmigkeit anleiten, daher das Buch diesen Namen erhalten hat. — Möchten es recht Viele in die Hand bekommen, es ist werth, von Allen besessen zu werden, so wie auch das Nachfolgende.

II.
Theotimus.
Anleitung z. christl. Frömmigkeit
für die Jugend,
von
Dr. K. Gobinet.
Aus dem Französischen übersetzt
von
Joseph Lipf,
Domvikar und bischöflicher Sekretär in Regensburg.
Mit Approbation des bischöflichen Ordinariats, nebst einem Stahlstiche.

Oktav. 47 Bogen, in Umschlag broschirt 1 Fl. 30 Kr. od. 20 Gr.

Allgemein und gegründet sind die Klagen über das immer weiter fortschreitende Verderben der Jugend, und erfüllen das Herz jedes Menschenfreundes mit Wehmuth und banger Erwartung für die Zukunft. Dank verdient daher ein Jeder, der durch Wort oder That, durch Lehre oder Schrift zur Erzielung einer bessern Gesittung der Jugend hinarbeitet und dadurch das hereinbrechende Verderben abzuwehren sucht.

Diesen Dank erwarb sich denn auch Karl Gobinet, Priester und Vorstand des Kollegiums von Plessis-Sarbonne, geb. 1613, und legte in dem vorliegenden Buche den jugendlichen Seelen den Inbegriff christlicher Weisheit auf eindringliche Weise an's Herz; dasselbe hat seitdem in zahlreichen Ausgaben verbreitet, auf die Hebung des religiösen Sinnes und christlichen Wandels der Jugend in Frankreich viel gewirkt; möge der Herr dieser neuen und wohlfeilen Bearbeitung und Uebersetzung auch im deutschen Lande seinen Segen verleihen, und mögen diejenigen, denen es in die Hände kommt, den darin enthaltenen Wahrheiten ihr Herz erschließen, um ihr Leben darnach einzurichten.

III.
Handbüchlein
für Meßner und Schullehrer auf dem Lande,
um bei den gottesdienstlichen Handlungen, bei der Ausspendung der hl. Sakramente zc. genau dienen zu können.
Von
Fr. Christoph Höflinger,
Benefiziat in Schwandorf.
Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.
Mit bischöfl. Approbation.
Oktav. Broschirt 18 Kr. rh. oder 4 Gr.

IV.
MANUALE RITUUM
in Ss. Sacrificio Missae et in aliis ecclesiasticis functionibus
observandorum
in usum NEOSACERDOTUM
ex
Rubricis, S. Rit. Congr. Decretis ac probatissimis Rubricistis collectum
a
Christophoro Höflinger,
Beneficiato Schwandorfii.
Editio secunda auctior.
Cum Approbat. revmi. Ordinariatus Episc. Ratisbon. in Duodecimo 1833. 40 Kr. rh. oder 10 Gr.

In tausenden von Exemplaren schon verbreitet, wird jede weitere Empfehlung dieses Buches als unnöthig erscheinen.

V.
Heinrich Suso's,
genannt Amandus,
Leben und Schriften.
Nach den ältesten Handschriften und Drucken mit unverändertem Texte in jetziger Schriftsprache herausgegeben
von
Melchior Diepenbrock.
Mit einer Einleitung
von
J. Görres.
Zweite Auflage. 1837. gr. 8. Preis 3 Fl. oder 2 Thlr.

Das Leben und die Schriften des liebevollen und liebenswürdigen Suso, des innigen Jüngers Jesu, sind in der Literatur so bekannt und berühmt, daß sie unserer Empfehlung nicht bedürfen. Eben so wenig bedarf die vorliegende Ausgabe einer solchen, da ihr hoher Werth noch durch die vortreffliche Einleitung des genialen Görres bedeutend erhöht wird. Alle Seelen, denen das tiefere, innige Leben in Christus theuer und heilig ist, werden aus diesem schönen, in dieser neuen Auflage um den Drittheil im Preise ermäßigten Werke, die höchste Erbauung und Anregung zur Liebe des Heilandes und zu ächter Frömmigkeit finden.

VI.
Friederici Windischmann
Presbyteri, Ss. Theol. ac Philos. Doctoris,
VINDICIAE PETINAE.
Octavo major. 1837. steif brochirt 1 Fl. 12 Kr. oder 16 Gr.

Diese Schrift eines ausgezeichneten jungen Gelehrten, des Sohnes des berühmten Arztes und Philosophen Windischmann zu Bonn, ist zur Erlangung der theologischen Doktorwürde an der Universität München geschrieben worden. Sie beweiset, besonders gegen „Meyerhofii Introductionem in scripta Petrina, Hamburgi, 1835", die Aechtheit der Briefe des hl. Petrus, und spricht dann im zweiten Theile von dem Leben und Marterthum des hl. Petrus zu Rom. Dieser Stoff ist für unsere Zeit, wo von den Neologen ein Theil der hl. Schriften nach dem andern angestritten wird, höchst wichtig. Er ist in fließendem Latein behandelt. Wir enthalten uns jeder Empfehlung.

Neues Buch für Conditoren und Haushaltungen.

Bei J. D. Claß in Heilbronn ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Die europäische Conditorei

in ihrem ganzen Umfange; oder gründliche Anleitung zur Zubereitung aller Arten von Zuckerwaaren, Früchten, Gefrornem, Chocolaten, Compots, Dragees u. s. w., so wie: der Anfertigung des feinen Backwerks, Torten u. s. w. und der beliebtesten künstlichen Getränke.

Unter besonderer Rücksicht

auf die in Deutschland üblichen Sitten und Gebräuche.

Nach eigener Erfahrung und den bereits vorhandenen Quellen bearbeitet von

F. A. Zuckerbäcker,

praktischem Conditor.

8. geh. Preis 2 Fl. oder 1 Rtlr. 4 Ggr.

Vorstehendes Werk, eines der gründlichsten in dem umfassenden Geschäfte der Conditorei, enthält mit Ausschluß der Destillationen, worüber eine besondere Abhandlung erscheint, sämmtliche Verrichtungen dieser Kunst und kann mit Recht empfohlen werden.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin (Brüderstraße Nr. 11) erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau bei Josef Max und Komp. zu haben:

Die Pädagogik des Hauses.

Eine klassische Fruchtlese für Eltern und deren Stellvertreter.

Von **Theodor Heinsius**, Professor.

24 Bog. 8. Maschinen-Velinpap. Sauber geh. 1 Rthlr.

Wie viel auch seit Rousseau über den so hochwichtigen Gegenstand, die Erziehung der Jugend, geschrieben worden ist, so fehlte es doch in der pädagogischen Literatur Deutschlands noch an einem Buche, in welchem man, bei möglichster Kürze und Einfachheit in der Darstellung, dasjenige vorgetragen fände, was die bewährtesten pädagogischen Schriftsteller älterer und neuerer Zeit über die häusliche Erziehung gedacht und geschrieben haben. Es wird daher der durch seine anderweitigen literarischen und pädagogischen Leistungen so rühmlich bekannte Herr Verfasser des pädagogischen Rathgebers — wie man das hier angezeigte Buch mit Recht nennen kann — auf den lebhaften Dank aller Eltern und Erzieher, denen die physische und sittliche Ausbildung ihrer Kinder und der ihrer Aufsicht und Leitung anvertrauten Zöglinge am Herzen liegt, um so sicherer rechnen dürfen, als derselbe alles hier Vorgetragene nach eigner vieljähriger Erfahrung geprüft und ernst durchdacht, und zu Erleichterung des Auffindens desjenigen Gegenstandes, über den man belehrende Auskunft wünscht, in alphabetische Ordnung gebracht hat.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., bei Aderholz, wie auch in den Buchhandlungen zu Neisse, Hirschberg, Bunzlau, Liegnitz, sind folgende empfehlungswerthe Bücher zu haben:

Neuer hundertjähriger Kalender,

enthaltend: das Wissenswürdigste der Astronomie und aller Himmelserscheinungen, einen 100jährigen Kalender, bestehend in 50 vollständig durchgeführten Kalendern, — mit Wetterkunde, — Datum, — Festen, — Mondwechsel, — Sonn- und Mondfinsternissen, eine Anweisung zur Selbstanfertigung der Kalender für jedes der folgenden 50 Jahre. (Ein für Prediger, Juristen, Rathsherren, Oekonomen und Geschäftsmänner für Gegenwart, Zukunft und selbst noch für Vergangenheit nützliches Buch.) Vom Conrector G. A. Schumann. Br. Mit 8 Abbildungen. 2te Auflage. 1 Rthlr.

Erhabene Stellen und Lebens-Regeln,

von Franklin, Campe, Knigge, Ehrenberg und Wieland. Zur Beförderung eines glücklichen Lebens und zur Befestigung guter Grundsätze. 3te verb. Auflage. Herausgegeben von A. Morgenstern. (Ist als ein ausgezeichnet gutes Buch zu empfehlen.) 8. Broch. 296 Seiten. 20 Sgr.

Liederbuch für gesellige Zirkel,

bestehend in 106 der beliebtesten Gesellschaftslieder, mit durch Noten angegebenen Melodien. — 2te Auflage. (Wird Freunden des Gesangs willkommen sein.) 8. Broch. 20 Sgr.

Der Whist- und Boston-Spieler,

wie er sein soll, oder Anweisung, das Whist- und Boston-Spiel, nebst dessen Abarten nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen, — nebst 26 belustigenden Kartenkunststücken und drei Tabellen zu Boston-Whist, von F. v. H. 3te verb. Aufl. 15 Sgr.

Krüger A., Reitunterricht,

oder Anweisung in kurzer Zeit, ohne fremde Anleitung, ein Pferdekenner und guter Reiter zu werden. Zum Selbstunterricht für Reitlustige. (Gehört zu den besten Anweisungen dieser Art.) 2te verb. Aufl. 15 Sgr.

Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.

Bei C. G. Kunze in Mainz erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung J. Max und Komp. zu haben:

Schacht, Th., Kleine Schulgeographie. Mit Königl. Würtemb. Privilegium. 8. 7 gGr.

Auf dieses, sowohl für Volksschulen als auch Elementarschulen in höhern Lehranstalten ganz vorzügliche Buch, dessen Erscheinung von vielen Seiten gewünscht wurde, macht der Verleger sämmtliche Herren Lehrer aufmerksam.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und zu haben bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring u. Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels:

Schul-Anekdoten,

nebst witzigen und lächerlichen Einfällen, überraschenden Wortspielen und erheiternden Scherzen aus der Schule, dem Lehrerleben und der Jugendwelt. Zur Erholung, Erheiterung und Ermunterung, gesammelt von Karl Holbeck. 4te Liefer. geh. 7½ Sgr.

Neue vervollständigte Blumensprache.

Der Liebe und Freundschaft gewidmet.

Fünfte vermehrte Auflage. Geheftet. 10 Sgr.

Parodien bekannter Gedichte

von Eginhard. Achte Sammlung. Geh. 7½ Sgr.

☞ Beim Antiquar Sington, Kupferschmiedestraße Nr. 21, ist zu haben: Schiller's sämmtl. Werke, 12 Thle., Prachtausg. m. Stahlst., Tüb. 1836, neu Prachtb., Ldp. 18 Rtlr. f. 11⅓ Rtlr. Dies. in 1 Bande, 1834. Velp. neu Prachtb., f. 4¾ Rtlr. Göthe's sämmtl. Werke, 55 Thle. m. großem Druck, Tüb. 1836. neu u. geb. Ldp. 40 Rtlr., f. 20 Rtlr. Körner's sämmtl. Werke, Berl. 1835, neu, Fzb. L. 4 Rtlr., f. 2⅔ Rtlr. Zschokke's Werke, Aarau 1836, neu, Prachtb. L. 8 Rtl. f. 4½ Rtlr. Klopstocks sämmtl. Werke, Leipz. 1828, 12 Thle., neu, eleg. geb. f. 4 Rtlr. Shakespeare's Plays and Poems, Lond. 1836, Prachtausg.: L. 8 Rtlr., f. 4 Rtlr. Dass. deutsch mit Anmerk. u. Erklär. v. Benda, 12 Thle. Leipz. 1834. neu, Fzb., f. 3⅚ Rtlr. Dass. von Meier, 24 Thle. 1835, f. 2 Rtlr. Dass. im Verein m. Mehr. übers. u. herausg. v. Körner, neu, Velinp. Schneeb. 1837, L. 7½ Rtlr. f. 3⅚ Rtl. Kosegartens Poesieen, 2 Thle. neue Auflage m. Kupf. Lpz. 1820. L. 4 Rtlr., f. 1⅔ Rtlr. Metastasio opere compiute, Lond. 1808. 12 Vol. neu Fzb. L. 12 Rtlr., f. 2 Rtlr. Silvio Pelico opere compiute, Lips. 1834, neu, Velinp., f. 2 Rtlr. Bürgers Gedichte, 2 Thle. Lpz. 1820, L. 2½ Rtl. f. 1 Rtlr. Blumauers travest. Aeneide, 4 Thle. f. 1⅓ Rtlr. Schillers Gedichte, 2 Thle., Leipz. 1830, neu, Velinp. m. K. f. 1⅓ Rtlr.

Bei L. Schlesinger, Kupferschmiedestr. Nr. 31: Hansemann. Die Eisenbahnen und deren Aktionäre. 1837, f. 20 Sgr. Everetts Europa, oder Uebersicht der Lage der europ. Hauptmächte im Jahre 1821. 2 Thle. 1823. A. d. Engl. statt 2⅔ f. 1 Rthlr. v. Plotho. Der Krieg in Deutschl. u. Frankreich, in den Jahren 1813, 14 u. 15, in 4 Thln. statt 15, für 4 Rthlr. Gesch. der Klöster rc. Schlesiens, zur Zeit ihrer Aufhebung im Novbr. 1810, m. illum. Kupfern, statt 3½ f. 1½ Rthlr. Verzeichnisse eines Theiles meines Bücher-Lagers sind unentgelt. zu haben.

In der Buchhandlung Ignaz Kohn (Schmiedebrücke, Stadt Warschau) sind antiquarisch zu haben: Pierer, Universallexicon, 26 Bde., 836, eleg. Hlbfrzb., f. 22 Rthlr. Wolff's Pfennig-Encyclopädie, compl. 41 Lief., mit 80 Stahlst., Subscrpr. 14 Rthl. f. 9 Rthl. Jean Paul's sämmtl. Werke u. liter. Nachlaß, 62 Bde., Hlbfzb., f. 26 Rthl. Wagner's, Ernst, sämmtl. Schriften, herausg. v. Mosengeil, 12 Bde., f. 3½ Rthl. Körner's sämmtl. Werke in 1 Bde., prachtv. geb., f. 3 Rthl. Shakespeare's dramat. Werke, übers. v. Benda, f. 3½ Rthl. Thümmel's Werke, 10 Thle. Prachtausg., m. viel. Kupf., Lpr. 15 Rthl. f. 5 Rthl. Kotzebue's Reise um die Welt, 2 Th., m. Kupf. u. Karten, st. 4 f. 2⅓ Rthl. Schrader's Univers.-Lex. üb. d. Zucht, Pflege u. Wartung der Hausthiere. A—Z., 837, f. 2 Rthl. Tempelhof's Geschichte des 7jähr. Krieges, f. 2½ Rthl. Atlas von den deutschen Bundesstaaten in 74 Blätt. 836. st. 7 f. 3½ Rthl.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Ratibor.

Das sub. Nr. 58. Rybniker Kreises im Fürstenthum Ratibor liegende Rittergut Skrzetzkowitz, abgeschätzt auf 7379 Rtlr. 14 Sgr. 7 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 8. Dezember 1837 Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: der Leopold und Karl von Zaytzek, und der Stadtverordneten-Vorsteher Jakob Gallus werden hiezu vorgeladen.

Ratibor, den 18. April 1837.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Ohlauer Straße Nr. 1180 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 7 u. 8, belegene Kretscham- und Gastwirthshaus nebst dem dazu gehörigen gegenüber liegenden Hause, dessen Materialienwerth 17,430 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf., dessen Nutzungsertrag zu 5 pCt. aber 17,556 Rthlr. 5 Sgr. 4 Pf. beträgt, soll am 28. April 1838 Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Lühe im Partheienzimmer Nr. 1 des Königlichen Stadtgerichts öffentlich verkauft werden.

Die gerichtliche Taxe und der neuste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Gleichzeitig werden die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, die Krolawskyschen Erben, hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 19. September 1837.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.

v. Blankensee.

Offener Arrest.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte ist über den Nachlaß des am 28. Juli c. hierselbst ab intestato verstorbenen Weinkaufmanns Joseph Delavigne heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle Diejenigen, welche von demselben etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an ihn schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an dessen nachgelassene Wittwe, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, ad depositum desselben einzuliefern.

Wenn, diesem offenen Arreste zuwider, dennoch an die Wittwe des rc. Delavigne oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet wird, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes oder andern Rechts gänzlich verlustig gehen.

Breslau, den 24. Oktober 1837.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz,
I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Edikal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 1. Sept. 1836 zu Deutsch-Weichsel verstorbenen Pfarr-Administrators Mathias Cebulla ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und zur Anmeldung der Ansprüche der Gläubiger ein Termin auf den 17. November c. Vormittags um 10 Uhr in unserer Gerichtsstelle in der Fürstbischöfl. Residenz auf dem

Dom vor dem Commissario Herrn General-Vikariat-Amts-Rath **Gottwald** anberaumt worden.

Diejenigen Gläubiger, welche sich in diesem Termine nicht melden, werden aller etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Cebulla'schen Masse noch übrig bleiben möchte.

Breslau, den 27. Juli 1837.

Fürstbischöfl. General-Vikariat-Amt.

Holz-Verkauf.

Die unterm 8. Oktober c. bekannt gemachten Holz-Licitations-Termine auf den hiesigen Stadtgütern, müssen eingetretener Hindernisse wegen abgeändert werden, und sollen stattfinden:

in Ransern, Bresl. Kr., den 17. November;
in Nieder-Stephansdorf, Neumarktschen Kreises, den 24. November, und
in Riemberg, Wohlauer Kreises, den 6. Dezbr.

Kauflustige werden hiermit eingeladen, sich an gedachten Tagen früh um 9 Uhr bei den betreffenden Forst-Beamten zu melden.

Breslau, den 6. November 1837.

Die städtische Forst- und Oeconomie-Deputation.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die verwittwete Lehnguts-Auszüglerin Maria Johanna **Schwantag**, geborne **Kegel** und der Böttcher Anton **Anders** zu Bockau, haben die daselbst nach dem Wenzeslaischen Kirchen-Rechte stattfindende eheliche Gütergemeinschaft in dem Ehe-Vertrage vom 20. Oktober 1837 ausgeschlossen.

Striegau, den 24. Oktober 1837.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentlicher Verkauf.

Der gerichtlich nach dem Ertragswerthe auf 3927 Rtlr. 3 Sgr. 4 Pf. geschätzte Gasthof Nr. 10. zu Pilzen, eine halbe Meile von der Kreisstadt Schweidnitz an der Reichenbacher Kunststraße gelegen, mit Brennerei, Schank, Backen, Schlachten, so wie Garten und Acker, bei welchem der Materialwerth der Gebäude 2190 Rthlr. beträgt, und worüber Taxe und neuester Hypothekenschein in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden kann, wird auf den Antrag eines Realgläubigers auf den **14. Februar 1838 Nachmittags um 3 Uhr** in loco Pilzen meistbietend verkauft.

Schweidnitz, den 4. November 1837.

Das Gerichtsamt Pilzen.

Holz-Verkauf.

Zum Verkauf der in den Etats-Schlägen des Forstreviers Poppelau pro 1838, Jagen 122, 66 nd 69 zum Abnutz kommenden Bau- und Nutzhölzer bestehend in:

384 Stück kieferne Balken, 104 Stück kieferne Brettklötze, 428 Stück kieferne Riegel, 623 Stück kieferne Platten und Sparren, 416 Stück fichtene Balken, 50 Stück fichtene Brettklötze, 424 Stück fichtene Riegel, 604 Stück fichtene Platten und Sparren, 40 Stück erlene Brettklötze, ist ein Termin auf den 23sten d. M. von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags, in dem Lokale der Königl. Forst-Kasse zu Kupp angesetzt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei annehmlichen Geboten der Zuschlag im Termine erfolgt, in diesem Fall aber $\frac{1}{4}$ des Gebots als Kaution deponirt werden muß.

Die Königl. Förster zu Schalkowitz, Hirschfelde und Kupp sind angewiesen, die Schläge auf Verlangen anzuzeigen. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine vorgelegt werden.

Außerdem werden 430 Klftrn. Fichten-Brennholz zum Verkauf gestellt werden.

Poppelau, den 3. November 1837.

Der Königliche Oberförster

Müller.

Ediktal-Citation.

Da der Fuhrknecht Johann **Kopffewer** und dessen Brodtherr **Ehrenfried** (oder wie er sich in der summarischen Untersuchung genannt **Gottlieb**) **Gebauer**, angeblich in Giehren ansäßig, welche beide sich wegen Nichtdeklarirung einer Kiste Bücher, im Gewicht von 1 Ctr. 88 Pfd., in Untersuchung befinden, nach einer offiziellen Benachrichtigung des Reichsgräflich Schaffgotschschen Gerichts-Amtes der Herrschaft Greiffenstein ihren Wohnsitz nicht in Giehren haben, ihr sonstiger Aufenthalts-Ort aber unbekannt ist, so werden beide obengenannte Denunciaten hiermit öffentlich vorgeladen und aufgefordert, von ihrem gegenwärtigen Aufenthalts-Orte sofort anher Nachricht zu geben, oder in dem auf

den 21. December 1837

Vormittags um 11 Uhr in meiner Amts-Kanzlei loco Neuberun anberaumten Termine zu erscheinen und sich auf die Anschuldigung auszulassen, auch alle zu ihrer Vertheidigung dienende Beweismittel anzuzeigen, und wenn solche in Urkunden bestehen, letztere mit zur Stelle zu bringen, widrigenfalls sie der in der Denunciation angeführten Thatsachen in contumaciam für geständig und überführt erachtet und demnächst, was Rechtens, wider sie erkannt werden wird.

Neuberun, den 22. August 1837.

Der Königl. Haupt-Zoll-Amts-Justiziarius

Richter.

Ediktal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes werden nachstehend genannte Personen, welche von ihrem bisherigen Wohnorte keine Nachricht gegeben haben, als:

1) Johann **Jany** aus Naclo.
2) Der Kohlführer Gregor **Grutczyk** aus Halemba.
3) Der Häusler Anton **Wacksmann** aus Radzionkau.
4) Die Geschwister Johanna und Karl **Matheiczyk** aus Radzionkau.
5) Der Mathias **Czimpiel** aus Deutsch-Piekar.
6) Der Bauer Valentin **Morawietz** aus Bobrownik.
7) Der Kaspar **Perdella** aus Josephsthal.
8) Der Nikolaus **Kosyga** aus Piasetzna.
9) Der Anton und Stanislaus **Jaschurek** aus Siemianowitz.
10) Die Gebrüder **Woitek** und Johann **Kuhna** Radoschau.
11) Der Joseph **Zolenga** aus Deutsch-Piekar,

welche Ortschaften sämmtlich im Beuthener Kreise gelegen sind, — so wie ihre etwa zurückgelassenen Erben oder Erbnehmer hierdurch aufgefordert, in der Registratur des unterzeichneten Gerichts, spätestens aber in dem auf den 14. Februar 1838, V. M. um 9 Uhr, hirselbst anberaumten Termine entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen und das Weitere zu gewärtigen; widrigenfalls sie für todt erklärt, und ihr zurückgelassenes Vermögen den sich gemeldeten und legitimirten Erben wird überwiesen werden.

Carlshof, den 22. März 1837.

Das Gerichtsamt der Gräflich Henkel von Donnersmark, Beuthen, Siemianowitzer Herrschaften.

Elsner.

Holzversteigerung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf verschiedener, im Forstrevier Zedlitz zum Abtriebe kommenden Gehölze, sind nachstehende Termine anberaumt, und zwar:

1) den 20. November c., früh um 9 Uhr, im Walddistrikt Kottwitz, im Antheil Tschechnitz, Strauch- und Stammholz.
2) den 20. Novbr. c., Nachmittags um 2 Uhr, daselbst in dem Ablage-Hause, Korbmacherwiethen.
3) den 21. November c., früh um 9 Uhr, im Walddistrikt Märzdorf, in den sogenannten Sperlinken, im Holzschlage, Strauch- un Stammholz.
4) den 22. November c., früh um 9 Uhr, im Walddistrikt Rudau, Strauchholz, in der dasigen Försterei.
5) den 23. November c., früh um 9 Uhr, daselbst im Holzschlage, Eichen Klafter- und Wipfelholz.

Das holzbedürftige Publikum wird zu diesen Verkäufen eingeladen, mit dem Bemerken, daß die Gehölze auch vor den Terminen in Augenschein genommen werden können, weil die betreffenden Lokal-Forstbeamten angewiesen sind, solche auf Verlangen vorzuzeigen.

Zedlitz, den 3. November 1837.

Königliche Forst-Verwaltung.

Jäschke.

Da in Verfolgung unserer Bekanntmachung vom 21. Juli c., die Verpachtung des Herzoglichen Amts Wilhelminenort betreffend, nur eine Submission eingegangen ist, so haben wir nunmehr einen Licitations-Termin

auf den 5ten Dezember früh 10 Uhr

in unserm Geschäfts-Lokale anberaumt.

Es werden demnach Pachtlustige zur persönlichen Erscheinung in diesem Termine eingeladen, und können dieselben vorher sowohl die Amts-Realitäten in Augenschein nehmen, als auch die Pacht-Bedingungen in unserer Registratur zu jeder schicklichen Zeit einsehen.

Im Allgemeinen wird hierbei bemerkt: daß das mit Johannis k. J. pachtlos werdende Amt Wilhelminenort im hiesigen Fürstenthum und Kreise, 6 Meilen von Breslau, $3\frac{1}{2}$ Meilen von hier entfernt liegt und zur Pacht gerechnet werden: die beständigen und unbeständigen Gefälle, so wie die Dienste der Einsassen, die Brau- und Brennerei zu Fürstenellguth und die Vorwerksnutzung von den Gütern Fürstenellguth und Wilhelminenort bei 28 Morgen 100 QR. Gartenland, 2820 Morgen 42 QR. Ackerland, 667 Morgen 18 QR. Wiese, 71 Morgen 15 QR. Hutung, 2 Morgen 17 QR. Teiche, 258 Morgen 115 QR. Gräben, Wege und Unland, 21 Morgen 130 QR. Hofraum u. Baustellen, zusammen 3869 Morgen 77 QR.; daß ferner aber auch bei der guten Beschaffenheit des gegenwärtigen Inventarii zur Erleichterung für den Pachtunternehmer die Hälfte des Werths als Grund-Inventarium angenommen werden soll.

Jeder Pachtlustige hat übrigens im Termin seine Qualifikation und Vermögensverhältnisse glaubwürdig nachzuweisen, zur Sicherheit des Gebots eine Kaution von 2000 Rthlr. Geldwerth zu deponiren und bei Annehmbarkeit des Meistgebots innerhalb 4 Wochen den Zuschlag zu gewärtigen, indem die Auswahl unter den Licitanten der Herzoglichen Genehmigung vorbehalten ist.

Oels den 4. November 1837.

Die Herzoglich Braunschweig-Oelssche Kammer.

Auktion.

Am 10ten d. M., Vormitt. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Mäntlerstr. Nr. 15 verschied. Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und um halb 11 Uhr

500 Flaschen rother und weißer Wein

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 5. Novbr. 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Es empfiehlt sich als prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer:

Tarnowitz, im Novbr. 1837. Dr. **Oppler.**

Die so beliebten Palmwachslichte empfiehlt zur geneigten Abnahme: S. E. **Goldschmidt**,

Karlsstraße Nr. 42, im Comptoir.

Nieder-Ungar-Wein.

Von meinem, in Oedenburg und Rust erkauften schönen, reinen, herben, 27er Ungar-Wein besitze ich noch Vorräthe, und offerire denselben im Ganzen und einzenen Flaschen zu billigen Preisen.

F. A. **Hertel**, am Theater.

Anzeige.

Neue Elbinger Bricken empfiehlt die Handlung

F. A. **Hertel**, am Theater.

Tabak-Offerte.

Sehr schönen leichten Thee-Canaster Litt. A. 16 Sgr., B. à 12 Sgr., C. à 10 Sgr.; Portoriko Nr. 3 à 8 Sgr., Cabannas-Cannaster N. 0 à 16 Sgr., Nr. 1 à 12 Sgr., Nr. 2 à 10 Sgr. aus der Fabrik des Herrn C. F. Kanzow in Berlin, erhielt und empfiehlt bestens:

Carl Busse,

Reusche-Straße Nr. 8, im blauen Stern.

Offene Stellen.

1) Ein unverheirattheter Koch,
2) ein geschickter Conditor-Gehülfe und
3) einige Apotheker-Lehrlinge,

können baldigst sehr gut placirt werden vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu vermiethen ist zu Term. Weihnachten a. c. oder auch früher, das in dem Hause, Karlsstraße Nr. 10. parterre belegene Comptoir, nebst Remise, Keller und sonstigem Waaren-Gelaß. — Auch kann auf Verlangen das Comptoir zu einem offenen Verkaufs-Gewölbe verändert werden.

Das Nähere hierüber zu erfahren in der Niederlage der Cichorien-Kaffee-Fabrik von C. G. J. **Meyer** u. Comp., Karlsstraße Nr. 10.

Ein geschickter Conditor-Gehülfe kann bald antreten, bei C. **Birkner**, Schmiedebrücke Nr. 33.

Eine gut möblirte Stube nebst Kabinet ist bald zu beziehen, Neumarkt Nr. 1, im 2. Stock.

Ein Arbeits-Wagen mit Brettern und Leitern, steht zu verkaufen, Neue Gasse Nr. 8.

Feste Preise.

Die neue Tuch= und Mode=Waaren=Handlung für Herren

des

Stern & Weigert,

Nikolai=Straße Nr. 80, nahe am Ringe,

empfiehlt die so eben angekommenen, auf der letzten Frankfurt a/O. Messe persönlich eingekauften Waaren, insbesondere:

Tuche und Halbtuche in allen Qualitäten und Farben, moderne Winter=Beinkleiderstoffe und Westen, wasserdichte Stoffe zu Herren=Mänteln, ächt ostindische Foulards=Taschentücher,

so wie alle andere in dieses Fach einschlagende Artikel in größter Auswahl zur geneigten Beachtung.



Den 4ten d. ist ein flockhaariger, rothbrauner Hühnerhund, auf den Namen Hektor hörend, abhanden gekommen. Wer denselben Albrechtsstraße Nro. 16 zurückbringt, oder zu seiner Wiedererlangung behülflich ist, erhält 2 Rtlr. Belohnung.

Ergebene Anzeige.

Einem resp. reisenden Publico beehre ich mich, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich von Michaeli d. J. ab den Gasthof zum „goldnen Schwerdt" am Ringe hierselbst auf mehrere Jahre in Pacht übernommen habe.

Derselbe ist mit allen Bequemlichkeiten ausreichend versehen, und ich werde mir es durch billige und prompte Bedienung eifrig angelegen sein lassen, allen resp. Fremden und Besuchenden den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen; auch versichere ich: daß die Gastzimmer nie zu Familienzimmern — wie ein Herr Correspondent in Nr. 85 der Schlesischen Chronik über die hiesigen Gasthöfe sich vorschnell auszulassen beliebte — gebraucht, sondern nur zu gastlichen Zwecken ausschließlich benutzt werden.

Waldenburg, den 1. November 1837.

Carl Reimann,
Gastwirth im goldnen Schwerdt.

Tabak=Offerte.

Unter der einfachen Etiquette:

Leichter

Tonnen=Canaster Nr. 1,

das Pfd. 7 Sgr., in 1/4, 1/2 u. 1/1 Paketen, habe ich eine Sorte, aus den besten amerikanischen und holl. Blättern sortirt, einschlagen lassen; den ich jedem resp. Raucher — ohne alle besondere Anpreisung — wahrhaft als eine schöne und leichte Pfeife Tabak mit vollem Rechte empfehle.

Der Tabak=Fabrikant
August Hertzog,
Schweidnitzer Straße Nr. 5.

Englischen Callmuck und Castorin

empfiehlt die Tuchhandlung von Wolff Lewisohn, Blücherplatz Nr. 1, erste Etage, neben der Mohren=Apotheke.

Frische, starke Haasen, gespickt à Stück 13 Sg., empfiehlt, Fischmarkt im goldenen Schlüssel,

C. Buhl, Wildhändler.

Ein Parterre mit Hofraum und Remisen, so wie eine erste Etage in den nächsten Straßen des Ringes, wird, wo möglich zu Weihnachten c. oder zu Ostern a. f. zu beziehen gesucht, und ist das Nähere Catharinen=Straße Nr. 9, 1ste Etage, im Comptoir zu erfahren.

Zum Ausschieben,

Donnerstag den 9ten d. M., ladet ergebenst ein:
Mentzel, Koffetier vor dem Sandthore.

Schlafröcke von 1 1/2 Rthl. — 10 Rthl., Leibpelze für Herren, mit und ohne Besatz, von 12 — 45 Rthl., Mäntel für Herren von 7 — 35 Rthl., wattirte Tuchröcke von 8 — 18 Rthl., so wie eine große Auswahl von Damenhüllen, Kinderhüllen und Knabenmänteln in allen Größen, empfiehlt zu äußerst niedrigen Preisen die Tuch= und Kleiderhandlung von H. Lunge,
Ring= u. Albrechtsstr.=Ecke 59.

Sehr süßen und harten

Punsch=Zucker,

à 5 3/4 Sgr. pro Pfund.

empfiehlt: L. Schlesinger,
Fischmarkt Nr. 1.

Haubenbänder,

Stickmuster und Wolle, mehrere Sorten Parchent, Winterwollen und Watte offerirt billigst: die Band- und Zwirn=Handlung des

M. N. Lobethal, goldne Radeg. N. 2.

Frisch angekommenes Rothwild, von Keule und Rücken, ist pfundweise zu 3 Sgr., so wie auch frisches junges Schwarzwild zu haben beim Wildhändler Seibt, Kränzelmarkt, der Apotheke gegenüber.

Ein Lehrling

zur Handlung, der die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, und von geachteten Eltern ist, kann alsbald in einem hiesigen bedeutenden Handlungshause Aufnahme finden. Hierauf Reflektirende wollen sich, um ein Näheres zu erfahren, an Hrn. Nickolmann zu Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50, verwenden.

Ein junger Mensch wünscht Elementar=Unterricht zu ertheilen. Näheres ist auf der Schmiedebrücke Nr. 33, drei Treppen hoch, hinten heraus, beim Schneidermeister Hrn. Rhode, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags von 4 — 5 Uhr zu erfahren.

Bequeme Retour=Reisegelegenheit nach Dresden, Leipzig und Berlin. Zu erfragen Reuschestraße im Rothen Hause in der Gaststube.

Eine freundliche Wohnung mit Möbeln, für einen auch zwei Herren, ist bald zu beziehen am Neumarkt Nr. 28 eine Stiege hoch.

Eine freundliche Wohnung ist zu vermiethen und Termin Weihnachten zu beziehen. Näheres Roßmarkt Nr. 13, in der Handlung
vorm.
S. Schweitzers seel. Ww. u. Sohn.

Zu verkaufen.

Eine sehr nahe an der Stadt gelegene Weinbrennerei mit bedeutendem Acker und ein vollständiges Gehöfte mit großer Schankgelegenheit und guter Nahrung, massiver Brennküche u. Gewölbe, ist, wegen Veränderung des Eigenthümers, unter sehr annehmbaren Anzahlungen bald zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei dem Commiss. Herrmann, Ohlauerstraße Nr. 9.

Breslau, den 8. Novbr. 1837.

Alte Hohlwerke und Stürzen

zum Repariren der Dächer, werden abgelassen;
Ohlauerstraße Nr. 38. im Gewölbe.

Offener Gärtnerposten

zu Jeschütz bei Trebnitz.

Ein Bedienter, welcher mit Gewehren umzugehen versteht, entweder unverheirathet, oder dessen Frau eine geschickte Köchin sein muß, wird aufs Land verlangt. Wohin? ist zu erfragen Ohlauer Straße Nr. 30 beim Wirth.

Unsern geehrten Abnehmern widmen wir die ergebene Anzeige, daß jetzt wieder:

Eichel=Caffee

bei uns zu haben ist, für dessen Aechtheit und Reinheit wir uns verbürgen.

C. G. J. Meyer & Comp.
Chichor.=Caffee=Fabrik,
Niederlage Carlsstraße Nr. 10.

Angekommene Fremde.

Den 7. November. Gold. Schwerdt: Hr. Gutsb. Baron v. Lüttwitz aus Mittelsteine. Hr. Part. Raupach a. Schweidnitz. — Blaue Hirsch: Hr. Oberamtmann Müller a. Borganie. Hr. Rentmstr. Schor v. Jordansmühl. Frau Gutsb. Podczaska a. Polen. Hr. Gutsb. Kempner a. Lipie. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Schlesinger a. Ohlau. Weiße Adler: Hr. v. Heugel aus Schützendorf. Hr. Gutsb. v. Mlokosiewicz a. Polen. — Große Christoph: Hr. Hptm. v. Pannewitz a. Liegnitz. Hr. Kfm. Pollack a. Ratibor. Hr. Thierarzt Gäbler aus Neisse. — Römischer Kaiser: Baronin von Gruttschreiber a. Kosel. Gold. Gans: Hr. Staatsrath v. Bechtieff a. Warschau. Hr. Gutsb. Reinisch a. Münchhoff. Hr. Buntpapier=Fabrikant Knepper aus Dresden. Hr. Kfm. Haupt aus Wüstewaltersdorf. — Hotel de Silesie: Hr. Lieut. Baron von Stosch a. Herrnstadt. Hr. Lieut. v. Schönholz aus Brandenburg. Hr. Bau-Insp. Krüger a. Oppeln. Hotel de Pologne: Hr. Pfarrer Klimich a. Rohnstock. — Deutsche Haus: Hr. Hauptmann Lange a. Stettin. Hr. Lieut. v. Colomb a. Berlin. Hr. Gutsb. Reimann a. Warmbrunn. Hr. Kunstreiter Beranek a. Prag. Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. Strauch a. Sulau.

Privat=Logis: Schmiedebrücke 21. Hr. Kaufm. Lischtzenski a. Gleiwitz.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 8. November 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	à Vista	—	$151\frac{3}{4}$
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	—	$150\frac{5}{6}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 26	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$101\frac{2}{3}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	$102\frac{7}{12}$	—
Augsburg	2 Mon.	—	$102\frac{1}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		—	113
Poln. Courant		—	104
Wiener Einl.-Scheine . . .		$41\frac{1}{3}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{3}{4}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	64	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	$104\frac{5}{6}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	—	$104\frac{5}{12}$
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	—	$107\frac{1}{4}$
dito dito 500 -	4	$107\frac{5}{6}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	$104\frac{5}{6}$
dito dito 500 -	—	—	$104\frac{5}{6}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Der vierteljährige Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.